

Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland

→ Eurofiction 2002: Trotz Krise überraschend stabiles Angebot

Von Gerd Hallenberger*

Seit 1996 Forschung
in fünf Ländern

Seit 1996 beschäftigt sich der internationale Forschungsverbund Eurofiction mit dem Angebot erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen in den fünf größten westeuropäischen Ländern. Am Projekt beteiligt sind Forschungsteams aus Deutschland (1), Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien, die jeweils das Programmangebot ihres Landes analysieren. Eurofiction ist als Totalerhebung angelegt, das heißt, Gegenstand der Analyse sind nicht nur Stichproben, sondern alle einschlägigen Sendungen. Die Projektarbeit setzt sich aus quantitativen und zusätzlichen qualitativen Elementen zusammen, wie etwa Studien zur Entwicklung einzelner Genres. Im Zentrum steht jedoch die kontinuierliche Datenerhebung und -auswertung, wobei drei Bereiche berücksichtigt werden. Dies sind erstens allgemeine Sendedaten (Sender, Sendeplatz, Nettolänge, Produktionstyp), zweitens allgemeine inhaltliche Merkmale (Formattyp, Genre) und drittens die kulturellen Indikatoren Handlungszeit, Handlungsraum, Handlungsort und Hauptpersonen. Außerdem werden die Zuschauerzahlen aller Sendungen erfasst, um besonders erfolgreiche Produktionen identifizieren zu können.

Assoziierte Teams in
neun weiteren
Ländern

Gelegentliche Beiträge zu Projektpublikationen werden außerdem von assoziierten Forschungsteams in anderen Ländern geleistet, die es derzeit in Dänemark, Griechenland, den Niederlanden, Polen, Portugal, Russland, Schweden, der Schweiz und der Türkei gibt. Die Methodologie von Eurofiction ist mittlerweile auch außerhalb Europas aufgegriffen worden, und zwar in Untersuchungen in Brasilien und Kanada.

Publikation in
nationalen Berichten
und internationaler
Übersicht

Die Forschungsergebnisse werden seit Projektbeginn in zwei Formen veröffentlicht: Erstens durch nationale Publikation der auf das jeweilige einheimische Programmangebot bezogenen Untersuchungsergebnisse (2), zweitens durch international vergleichende Ergebnisübersichten. (3) Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf die Vorstellung der Untersuchungsergebnisse des deutschen Zweigs von Eurofiction für das Jahr 2002, eine ausführlichere international vergleichende Darstellung und Interpretation der aktuellen Resultate erscheint demnächst im Jahrbuch der Europäischen Audiovi-

suellen Informationsstelle in Straßburg. Alle Länderberichte plus eine vergleichende Interpretation werden außerdem in einigen Monaten in Italien in Buchform veröffentlicht (in englischer Sprache).

Bei der Definition des Untersuchungsgegenstandes – erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen – gelten folgende Regeln:

- Internationale Kooperationen mit einheimischer Beteiligung werden mitgezählt, also sowohl internationale Koproduktionen als auch im deutschen Fall das Angebot der multinationalen Sender Arte und 3sat.

- Bei der Datenerhebung ausgeschlossen sind Kinofilme, auch die von Fernsehsendern kofinanzierten, da sie erst nach der Kinoauswertung ins Fernsehprogramm kommen und nicht nur für das Fernsehen hergestellt werden.

- Nicht gezählt werden außerdem Zeichentrickproduktionen und andere Formen animierter Fiktion, im Fernsehen übertragene Bühnenwerke, also Theater- und Kabarettaufführungen sowie Stand-Up-Comedy.

- Nicht erfasst werden schließlich alle Varianten teilfiktionaler Sendungen. Zu dieser Gruppe gehören Gerichtsshow aller Art, Doku- und „Real Life“-Soaps sowie Sendungen, die fiktionale Inszenierungen in non-fiktionalem Kontext enthalten (zum Beispiel „AktENZEICHEN XY“).

Sendelängen werden prinzipiell nach dem Nettoprinzip gerechnet. In einigen Sonderfällen werden Produktionen mehrfach gezählt, da von einer doppelten Erstausstrahlung ausgegangen werden kann. Mit dieser Regelung wird dem spezifisch deutschen Problem Rechnung getragen, dass fiktionale Erstausstrahlungen gelegentlich zunächst auf einem Sender mit kleinerem Zuschaueranteil gezeigt werden und später durch eine zweite Ausstrahlung bei einem anderen Sender die Chance erhalten, von einem weitaus größeren Publikum erstmals wahrgenommen zu werden. Dies betrifft in erster Linie deutsche Beiträge für Arte, die erst danach von ARD bzw. ZDF gesendet werden. Obwohl der Kinderkanal Ki.Ka auf dem Gesamtmarkt bezogen nur einen relativ kleinen Zuschaueranteil erreicht, werden von anderen öffentlich-rechtlichen Sendern wiederholte fiktionale Ki.Ka-Produktionen nicht doppelt erfasst, da Ki.Ka für die Zielgruppe ein wichtiger Sender ist.

Das deutsche Programmangebot des Jahres 2002 im europäischen Kontext

Ebenso wie in Deutschland konnte im Jahr 2002 auch in den anderen am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern mit Angebotsrückgängen gerechnet werden, da verschiedene ungünstige Einflussfaktoren wie rückläufige Werbeeinnahmen und die wachsende Konkurrenz durch non-fiktionale Prime-time-Programme überall vorliegen. Hinzu kommt, dass der Daily-Soap-Boom der letzten Jahre in Westeuropa beendet ist, also keine weitere Angebotsvermehrung durch neue Soaps stattfindet. Schließlich ist auch eine kreative Stagnation bei seriellen Produktionen zu beobachten: In den letzten Jahren sind kaum erfolgreiche neue Formate eingeführt

Definition: Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktion

2002 Rückgang der Fictionproduktion erwartet

* Medienwissenschaftler, Siegen, Leiter des deutschen Zweigs von Eurofiction.

① **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Europa 1999 bis 2002**

	Anzahl Produktionen				Anzahl Sendungen				kumulierte Sendedauer in Std.			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Deutschland	347	361	387	391	2 718	2 610	2 628	2 779	1 828	1 801	1 800	1 826
Frankreich	178	171	176	194	841	802	715	920	665	615	553	626
Großbritannien	203	151	170	159	2 236	2 178	2 407	2 364	1 324	1 322	1 463	1 471
Italien	65	62	57	64	726	902	1 194	1 196	504	627	761	761
Spanien*	41	54	61	63	1 507	1 961	2 467	1 830	872	1 199	1 306	1 029
Gesamt	834	799	851	871	8 028	8 453	9 411	9 089	5 193	5 564	5 883	5 713

	Produktionen in %				Sendungen in %				kumulierte Sendedauer in %			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Deutschland	41,6	45,2	45,5	44,9	33,9	30,9	27,9	30,6	35,2	32,4	30,6	32,0
Frankreich	21,3	21,4	20,7	22,3	10,5	9,5	7,6	10,1	12,8	11,1	9,4	11,0
Großbritannien	24,3	18,9	20,0	18,3	27,9	25,8	25,6	26,0	25,5	23,8	24,9	25,7
Italien	7,8	7,8	6,7	7,3	9,0	10,7	12,7	13,2	9,7	11,3	12,9	13,3
Spanien*	4,9	6,8	7,2	7,2	18,8	23,2	26,2	20,1	16,8	21,5	22,2	18,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* Seit dem Jahr 2000 werden die einschlägigen Sendungen aller autonomen Regionalsender berücksichtigt (bis einschließlich 1999 nur die Sendungen des autonomen katalanischen Fernsehens).

Quelle: Eurofiction.

worden, unter den erfolgreichsten seriellen Produktionen aller fünf untersuchten Länder dominieren die alt eingeführten.

– jedoch nur in zwei Ländern deutliche Veränderungen gegenüber Vorjahr beobachtet

Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass sich nur in zwei Ländern deutliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zeigen (vgl. Tabelle 1). In Spanien hat es 2002 einen Angebotsrückgang um insgesamt 277 Sendestunden bei den fiktionalen Fernsehproduktionen gegeben, der sich aus einem geringeren Angebot bei den Privatsendern Antena 3 und Telecinco sowie den autonomen Sendern der Sprachregionen zusammensetzt. Umgekehrt hat das Angebot in Frankreich um 73 Sendestunden (entspricht 13%) zugelegt, was vor allem auf neue fiktionale Angebote im Tagesprogramm und hier in erster Linie beim Privatsender M 6 zurückzuführen ist. Genau genommen handelt es sich dabei um eine Rückkehr zur Programmpolitik früherer Jahre, da die Abnahme des Angebotsvolumens in Frankreich nach 1996 in hohem Maße am Verschwinden einheimischer fiktionaler Erstausstrahlungen aus dem Tagesprogramm lag.

Umfang des Fictionangebots abhängig vor allem von drei Faktoren

Was generelle Verteilungsmuster betrifft, zeigt sich aber im Wesentlichen ein unverändertes Bild, da sich auch an den Voraussetzungen nichts Entscheidendes geändert hat. Ein Ergebnis der Projektarbeit war die – auch 2002 bestätigte – These, dass der Umfang des Angebots erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehsendungen in einem Land vor allem von drei Faktoren abhängt:

– Erstens der Finanzierungsbasis des Fernsehsystems des betreffenden Landes. Einwohnerzahl und Brutto sozialprodukt spielen sowohl bei der Gesamtsumme der eventuell erhobenen Fernsehgebühren eine ausschlaggebende Rolle als auch beim Volumen des nationalen Werbemarktes und des Potenzials für Einnahmen aus Pay-TV.

– Zweitens dem Entwicklungsstand der nationalen audiovisuellen Produktionsindustrie. Wenn es in dem betreffenden Land eine etablierte Produktionsindustrie gibt, ist mit einem größeren Output an fiktionalen Fernsehproduktionen zu rechnen als in Ländern, in denen es entsprechende Strukturen (noch) nicht gibt.

– Drittens von der vorherrschenden Distributions-technologie. Wenn Fernsehprogramme überwiegend terrestrisch verbreitet werden, ist die Zahl der landesweit empfangbaren Sender eher niedrig und damit auch die Zahl der Auftraggeber für fiktionale Produktionen und der verfügbaren Sendeplätze. Spielen dagegen Satelliten- und/oder Kabelfernsehen eine große Rolle, ist mit einer größeren Menge an Sendern und damit letztlich auch mit einem relativ größeren Angebot an fiktionalen Produktionen zu rechnen.

Nach allen drei Faktoren kann in Deutschland ein besonders umfangreiches und vielfältiges Angebot erwartet werden: Deutschland ist das größte der fünf Länder, verfügt über eine traditionell starke Produktionsindustrie und dank der weiten Verbreitung von Kabel- und Satellitenfernsehen hat der durchschnittliche deutsche Fernsehhaushalt Zugang zu weitaus mehr Sendern als sein Pendant in anderen Ländern. Das Fernsehen in Großbritannien hat zwar eine vergleichbare Finanzierungsbasis wie das in Frankreich und Italien, allerdings ist die audiovisuelle Industrie weitaus höher entwickelt als in Italien, und im Unterschied zu Italien und Frankreich sorgt die relativ starke Verbreitung von Satellitenfernsehen (wenn auch als Pay-TV) für eine größere faktische Sendervielfalt. Spanien ist zwar das kleinste der fünf Länder mit einer zudem

Deutschland mit größtem Potenzial

② **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Europa 2002 nach Formattypen**

	Fernsehfilme	Miniserien	Reihen/Serien	Gesamt
Deutschland	237	20	134	391
Frankreich	104	15	75	194
Großbritannien	48	37	74	159
Italien	18	20	26	64
Spanien	16	4	43	63
Gesamt	423	96	352	871

Quelle: Eurofiction

recht geringen Senderzahl, da dort wie in Italien und Frankreich weiterhin Fernsehen überwiegend analog terrestrisch verbreitet wird, allerdings wird seit einigen Jahren in Spanien eine ambitionierte Produktionsindustrie aufgebaut.

Deutsches Fictionangebot nach allen drei Indikatoren vorn

Tatsächlich liegt Deutschland auch 2002 nach allen drei bei Eurofiction verwendeten Indikatoren vorn. Neben der Sendelänge wird als zweiter Indikator die Menge der Einzelsendungen genommen, da man so zumindest einen Hinweis auf die Verteilung von kurzen Angebotsformen wie Daily Soaps und längeren wie Fernsehspielen bzw. TV-Movies erhält. Beide Indikatoren sind allerdings für die Beurteilung der Angebotsvielfalt nur von begrenztem Wert, da eine einzige Daily Soap pro Jahr auf 100 Sendestunden und 250 Einzelsendungen kommen kann. Als dritter Indikator dient deshalb die Zahl der Produktionen, wobei eine Daily Soap ebenso als ein einzelnes Projekt gezählt wird wie jede Reihe, jede Miniserie und jedes TV-Movie. Was die Ergebnisse der anderen Länder betrifft, zeigt sich je nach Indikator ein anderes Bild. Um zu weiter differenzierten Befunden zu gelangen, wird im Folgenden zusätzlich die Verteilung der Produktionen auf TV Movies, Miniserien und seriellen Produktionen berücksichtigt (vgl. Tabelle 2).

Großbritannien stark bei lang laufenden Serien

Nach Sendelänge und der Zahl der Einzelsendungen liegt Großbritannien nach Deutschland auf dem zweiten Platz, wobei sich die Werte kaum von denen des Vorjahres unterscheiden, nicht jedoch nach Produktionen. In Großbritannien spielen traditionell in der Primetime gesendete, lang laufende Serien mit hoher Ausstrahlungsfrequenz eine wichtige Rolle, die das Gesamtergebn nach Sendelänge und Zahl der Sendungen massiv beeinflussen. Derartige Produktionen gehören zudem regelmäßig zu den meistgesehenen neuen einheimischen fiktionalen Angeboten eines Jahres, so auch 2002. In diesem Jahr erreichte die erfolgreichste Episode von „EastEnders“ den zweiten Platz mit 17 Millionen Zuschauern, auf Platz drei folgte „Coronation Street“ mit einem Spitzenwert von 15 Millionen Zuschauern. Eine weitere Produktion dieses Typs, „Emmerdale“ belegte mit Platz 7 und knapp zwölf Millionen Zuschauern als Spitzenwert ebenfalls eine hervorragende Position.

Dank der bereits erwähnten Wiedereinführung fiktionaler Eigenproduktionen im Tagesprogramm ist in Frankreich nach Sendelänge erstmals seit 1999 wieder eine Ausweitung des Angebots festzustellen. Dennoch liegt Frankreich sowohl nach Sendedauer als auch nach Zahl der Sendungen weiterhin unter den fünf Ländern auf dem letzten Platz. Der Hauptgrund dafür ist das Fehlen von Soaps im französischen Fernsehen. Nach dem Scheitern von „Cap des Pins“ (France 2) im Jahr 1999 ist kein weiterer Versuch in dieser Richtung unternommen worden. Ein weiterer Grund ist der große Erfolg von Wiederholungen: Die zweite Ausstrahlung von Episoden aufwändiger 90-Minuten-Krimi-Reihen wie „Navarro“ oder „Julie Lescaut“ erreicht ähnlich hohe Zuschauerzahlen wie Erstausstrahlungen, weshalb die Zahl der Neuproduktionen pro Jahr reduziert wurde. Charakteristisch für die fiktionale Fernsehproduktion in Frankreich ist neben diesen Reihen, die hinsichtlich Aufwand und Gestaltung mit dem deutschen „Tatort“ verglichen werden können, die große Zahl an Einzelstücken.

Nach Deutschland produziert Frankreich die meisten TV-Movies, doppelt so viele wie Großbritannien und mehr als viermal so viele wie Italien oder Spanien. Das heißt, unter dem Gesichtspunkt der Programmvierfalt nimmt Frankreich unter den berücksichtigten Ländern eine weitaus stärkere Position ein, als die geringe Zahl der Sendestunden zunächst vermuten ließe. Erwähnenswert ist auch, dass Frankreich in den letzten Jahren als einziges Land eine erfolgreiche programmliche Innovation eingeführt hat – die täglich ausgestrahlte Kurzreihe. Seit 1999 zeigt der öffentlich-rechtliche Sender France 2 am frühen Abend „Un gars, une fille“, die französische Adaption einer frankokanadischen Produktion über Alltagserlebnisse eines Paares. Die Produzentin Isabelle Camus hatte die Idee, aus dem Halbstundenformat eine 7-Minuten-Reihe zu machen, die gegen Werbeblöcke der Konkurrenz gesetzt wurde. 2001 griff auch der Privatsender M 6 die Idee einer Kurzreihe mit „Caméra Café“ auf, die ebenfalls mit großem Erfolg Geschehnisse auf einem Büroflur zeigt, gefilmt aus der Perspektive eines Kaffeeautomaten.

Spanien repräsentiert weiterhin eine Art Gegenmodell zu Frankreich. Während es in Frankreich praktisch keine industrielle Massenproduktion gibt, hat sich in Spanien in den letzten Jahren eine Produktionsindustrie entwickelt, die fast ausschließlich kostengünstige Sendeware vom Fließband liefert. Da unter diesen Bedingungen die Einstellung einer Produktion gleich einen massiven Rückgang an Sendedauer und in Sendungszahlen zur Folge hat, stellt der Angebotsrückgang im Jahr 2002 keine besondere Überraschung dar. Auch in den Vorjahren wiesen die spanischen Werte bereits die stärksten Schwankungen auf. Interessant ist allerdings die gleichzeitige Zunahme der Zahl der Produktionen und hier insbesondere bei TV-Movies. Ursache dafür ist ein Koproduktionsabkommen der Regionalsender, die in der Gruppe FORTA zusammengeschlossen sind.

Frankreich: Nach Sendedauer und Anzahl geringes Angebot

– aber relativ große Programmvierfalt

Spanien: Fast ausschließlich kostengünstige Massenproduktion

③ **Anteil einheimischer und US-amerikanischer Produktionen am Gesamtangebot fiktionaler Fernsehsendungen in der Stichprobenwoche (10.-16.3.2002) nach Sendeplatz**
in % der jeweiligen Gesamtsendelänge

	Einheimische Produktionen		US-Produktionen	
	Primetime	alle Tageszeiten	Primetime	alle Tageszeiten
Deutschland	84	53	16	46
Frankreich	75	23	17	54
Großbritannien	93	53	7	34
Italien	65	23	20	60
Spanien	100	35	-	40

Basis: Gesamtangebot aller Sender mit nationaler Reichweite, in Deutschland das Angebot der fünf größten Sender (ARD, ZDF, RTL, SAT.1, ProSieben).

Quelle: Eurofiction.

Italien: Besonderer Formattyp Miniserie

Ebenso wie in Spanien dominiert auch in Italien bei nahezu unveränderten Werten gegenüber dem Vorjahr die Massenproduktion in Gestalt von vier Daily Soaps, von denen je zwei von der RAI und den Sendern der Mediaset-Gruppe gezeigt werden. Eine italienische Spezialität ist hingegen die besondere Rolle des Formattyps der Miniserie. Sie repräsentiert mehr noch als das TV-Movie ein besonderes Fernsehereignis, und als Folge ist Italien das einzige Land, in dem mehr Miniseries (im Jahr 2002: 20) als TV-Movies (18) ausgestrahlt werden. Gleichzeitig ist dieser Formattyp auch häufiger als in jedem anderen Land unter den erfolgreichsten fiktionalen Produktionen zu finden: 2002 gehörten sechs der zehn meistgesehenen Produktionen zu diesem Formattyp. Den Spitzenplatz belegte – auch dies eine italienische Eigenheit – eine Miniserie, die das Leben eines Papstes zum Thema hatte, nämlich Johannes XXIII („Papa Giovanni“, ausgestrahlt von Raiuno).

Gemeinsamkeit aller Länder: Importe tagsüber, einheimische Produktionen zur Primetime

Bei allen Unterschieden zwischen Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien gibt es aber auch eine wichtige Gemeinsamkeit. Um zumindest Anhaltspunkte zur allgemeinen Position erstausgestrahlter einheimischer Produktionen im Fernsehprogramm zu erlangen, wird bei Eurofiction zusätzlich für eine Stichprobenwoche pro Jahr (2002 war dies die Woche 10.-16.3.) das Gesamtangebot fiktionaler Fernsehsendungen in jedem Land ermittelt, also unter Einschluss von Importen und Wiederholungen. Dabei zeigt sich für 2002 wie in allen Vorjahren überall eine klare Zweiteilung. Über den gesamten Tag spielen Importe, vor allem Importe aus den USA, eine wichtige, wenn nicht sogar die dominierende Rolle, in der Primetime überwiegen dagegen eindeutig einheimische Produktionen (vgl. Tabelle 3).

Frankreich einziges Land mit nennenswerten Importen aus Europa

In einigen Ländern spielen weitere Programmquellen eine beträchtliche Rolle, so etwa Mittel- und Südamerika für Spanien und Australien für Großbritannien, aber nur Frankreich weist einen nennenswerten Anteil von Importen aus anderen europäischen Ländern auf (in der Stichprobenwoche 2002 über den gesamten Tag: 21%). Daraus den Schluss zu ziehen, dass es im fiktionalen Programmbereich praktisch keinen europäischen Austausch gibt, wäre allerdings falsch. Zumindest ein

Land ist mit seinen Produktionen (auch) in anderen europäischen Regionen erfolgreich. Deutschland erzielt beachtliche Exporterfolge, und das nicht nur mit Klassikern wie „Derrick“, sondern auch mit neueren Produktionen wie „Kommissar Rex“ und „Alarm für Cobra 11“.

Das deutsche Angebot des Jahres 2002 nach Sendern

Mehr noch als im Vorjahr überrascht das Gesamtergebnis gerade dadurch, dass es kaum nennenswerte Veränderungen gibt. Rückläufige Werbeeinnahmen als ein Indikator der allgemeinen Wirtschaftskrise, die Verunsicherung der Branche angesichts von Kirch-Pleite und bevorstehender Digitalisierung und die starke Konkurrenz durch kostengünstigere Programmalternativen in der Primetime (zum Beispiel durch Quiz und Castingshows) ließen erwarten, dass der Gesamtumfang erstausgestrahlter fiktionaler Eigen- bzw. Auftragsproduktionen in Deutschland 2002 merklich zurückgehen würde. Tatsächlich hat sich das Programmsegment insgesamt aber als hoch stabil erwiesen. Die Gesamtsendelänge ist leicht angestiegen, die Zahl der Einzelsendungen hat sogar um knapp 5 Prozent zugelegt, die Zahl der Produktionen hat sich minimal erhöht (vgl. Tabelle 4).

Was sich hingegen – wie in den Vorjahren – erneut verändert hat, ist die Verteilung des Gesamtangebots nach Sendern und Sendergruppen. Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen waren immer schon und werden immer stärker zu einer Domäne des öffentlich-rechtlichen Fernsehens: Nach allen drei verwendeten Indikatoren ist ihr Anteil weiter gestiegen – nach Gesamtsendelänge auf 64,6 Prozent, nach der Zahl der Einzelsendungen auf 62,9 Prozent, nach der Zahl der Produktionen sogar auf 71,6 Prozent. Bei den Ergebnissen nach einzelnen Sendern zeigt sich hingegen ein differenzierteres Bild. Während bei der ARD leichte Zunahmen zu verzeichnen sind, ist der Angebotsumfang beim ZDF leicht rückläufig. Auf der

Angebot 2002 überraschend stabil

ARD und ZDF decken zwei Drittel des einheimischen Fictionangebots ab

④ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Sendern 1999 bis 2002**

	Produktionen				in %			
	Anzahl 1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	212	239	264	280	61,1	66,2	68,2	71,6
ARD	81	85	101	102	23,3	23,5	26,1	26,1
ZDF	101	94	99	93	29,1	26,0	25,6	23,8
Andere ö.-r. Sender	30	60	64	85	8,7	16,6	16,5	21,7
Private Sender gesamt	135	122	123	111	38,9	33,8	31,8	28,4
RTL	53	54	52	37	15,3	15,0	13,4	9,5
SAT.1	50	47	44	51	14,4	13,0	11,4	13,0
RTL II	1	-	-	2	0,3	-	-	0,5
ProSieben	28	20	23	20	8,1	5,5	5,9	5,1
VOX	2	-	1	-	0,6	-	0,3	-
Andere private Sender	1	1	3	1	0,3	0,3	0,8	0,3
Gesamt	347	361	387	391	100,0	100,0	100,0	100,0

	Sendungen				in %			
	Anzahl 1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	1 470	1 480	1 606	1 748	54,0	56,7	61,1	62,9
ARD	893	882	947	987	32,9	33,8	36,0	35,5
ZDF	369	354	403	390	13,6	13,6	15,3	14,0
Andere ö.-r. Sender	208	244	256	371	7,7	9,3	9,7	13,4
Private Sender gesamt	1 248	1 130	1 022	1 031	46,0	43,3	38,9	37,1
RTL	793	834	755	739	29,2	32,0	28,7	26,6
SAT.1	226	213	208	262	8,3	8,2	7,9	9,4
RTL II	7	-	-	2	0,3	-	-	0,1
ProSieben	219	82	55	23	8,0	3,1	2,1	0,8
VOX	2	-	1	-	0,1	-	0,0	-
Andere private Sender	1	1	3	5	0,1	0,0	0,1	0,2
Gesamt	2 718	2 610	2 628	2 779	100,0	100,0	100,0	100,0

	Kumulierte Sendedauer				in %			
	in Std.:Min. 1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	1 054:52	1 060:24	1 137:27	1 179:38	57,7	58,9	63,1	64,6
ARD	573:18	567:20	594:54	601:36	31,4	31,5	33,0	32,9
ZDF	355:24	337:09	376:08	370:31	19,4	13,6	20,9	20,3
Andere ö.-r. Sender	126:10	155:55	166:25	207:31	6,9	8,7	9,2	11,4
Private Sender gesamt	733:02	740:33	662:38	646:11	42,3	41,1	36,9	35,4
RTL	431:46	468:24	412:26	379:09	23,6	26,0	23,0	20,8
SAT.1	201:46	198:47	185:53	222:34	11,0	11,0	10,3	12,2
RTL II	5:15	-	-	2:55	0,3	-	-	0,2
ProSieben	130:04	71:35	59:18	34:01	7,1	4,0	3,3	1,9
VOX	2:45	-	1:35	-	0,2	-	0,1	-
Andere private Sender	1:26	1:47	3:26	7:32	0,1	0,1	0,2	0,4
Gesamt	1 827:54	1 800:57	1 800:05	1 825:49	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eurofiction.

Seite der Privatsender weist SAT.1 eine Angebotsausweitung auf, RTL und vor allem ProSieben kommen dagegen auf geringere Werte als im Vorjahr.

„Kleinere“ ö.-r. Sender haben stark zugelegt

Der wichtigste Faktor für das insgesamt fast unveränderte Gesamtergebnis ist jedoch die Gruppe der kleineren öffentlich-rechtlichen Sender (die Dritten

Programme der ARD, Ki.KA, 3sat, Arte), die nach allen drei Indikatoren stark zugelegt haben – um 21 Produktionen, 115 Einzelsendungen und 41 Sendestunden. Insbesondere einzelne Dritte ARD-Programme und der Kinderkanal haben nach gestiegenen Zuschauermarktanteilen deutlich in das Segment fiktionaler Eigen- bzw. Auftragsproduktionen investiert.

⑤ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Formaten 1999 bis 2002**

Anzahl der Produktionen

	Fernsehfilm				Miniserie				Reihe			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	118	147	159	180	15	13	14	10	40	58	67	59
ARD	44	53	63	67	5	3	5	4	11	19	25	16
ZDF	56	46	49	46	7	6	5	4	24	35	35	34
Andere ö.-r. Sender	18	48	47	67	3	4	4	2	5	4	7	9
Private Sender gesamt	88	70	70	57	4	8	10	10	34	39	41	41
RTL	33	27	23	11	-	3	5	4	16	21	22	19
SAT.1	28	27	23	27	3	4	4	4	15	15	17	20
ProSieben	24	15	20	17	1	1	1	2	2	3	2	1
Andere private Sender	3	1	4	2	-	-	-	-	1	-	-	1
Gesamt	206	217	229	237	19	21	24	20	74	97	108	100
	Serie				Anthologie				Gesamt			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	28	11	15	16	11	10	9	15	212	239	264	280
ARD	16	6	4	8	5	4	4	7	81	85	101	102
ZDF	9	1	6	3	5	6	4	6	101	94	99	93
Andere ö.-r. Sender	3	4	5	5	1	-	1	2	30	60	64	85
Private Sender gesamt	9	5	2	3	-	-	-	-	135	122	123	111
RTL	4	3	2	3	-	-	-	-	53	54	52	37
SAT.1	4	1	-	-	-	-	-	-	50	47	44	51
ProSieben	1	1	-	-	-	-	-	-	28	20	23	20
Andere private Sender	-	-	-	-	-	-	-	-	4	1	4	3
Gesamt	37	16	17	19	11	10	9	15	347	361	387	391

Quelle: Eurofiction.

ARD und ZDF auch bei Zahl der Produktionen führend

Auf Seiten der Privatsender spielen kleinere Anbieter wie Premiere, RTL II oder VOX im Programmsegment heute praktisch keine Rolle mehr – nach allen drei Indikatoren liegt ihr kumuliertes Angebot 2002 unter 1 Prozent des Gesamtangebots. Nach Gesamtsendelänge und der Zahl der Einzelsendungen belegen erwartungsgemäß die Sender die vordersten Plätze, die Daily Soaps im Programm haben, also ARD und RTL. Betrachtet man hingegen die unter dem Gesichtspunkt der Programmvierfalt besonders wichtige Verteilung des Angebots nach Produktionen, liegen ARD und ZDF mit 102 bzw. 93 Produktionen deutlich vor SAT.1 (51 Produktionen) und RTL (37).

Angebotsverteilung nach Formaten**Fünf Formattypen unterschieden**

Ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Programmvierfalt interessant ist die Aufschlüsselung der Produktionen nach Formattypen, da hier das Verhältnis von Einzelstück zu Massenproduktion erkennbar wird. Bei der Datenerhebung werden fünf Formattypen unterschieden:

- Fernsehfilm (die Einzelproduktion, unter Einschluss von TV-Movies);
- Miniserie (eine abgeschlossene filmische Erzählung in mehreren Folgen);
- Reihe (eine potenziell endlose Produktion mit beliebiger Folgenzahl, die sich aus abgeschlossenen Einzelfolgen zusammensetzt);
- Serie (eine potenziell endlose Produktion, deren Einzelfolgen narrativ verbunden sind);

- Anthologie (eine ebenfalls potenziell endlose Produktion, die im Unterschied zu Reihe, Serie und Miniserie keine Kontinuität von Thema, Personal und Handlungsort hat – stattdessen sind die Einzelfolgen nur lose zum Beispiel durch Thema oder Personal oder Handlungsort verbunden, wie beispielsweise bei den ARD-Produktionen „Tatort“ oder „Polizeiruf 110“).

Alle Sender verwenden weiterhin einen Formattmix, wobei prinzipiell Einzelstücke (Fernsehspiele/TV-Movies) überwiegen und nur größere Sender eine nennenswerte Anzahl serieller Produktionen (Reihe, Serie, Anthologie) aufweisen (vgl. Tabelle 5). Nach absoluten Zahlen zeigen sich für 2002 hier bei allen Sendern bzw. Sendergruppen nur geringe Differenzen zum Vorjahr, allerdings mit zwei bemerkenswerten Ausnahmen. Die erste Ausnahme ist der Sender RTL, der die Zahl seiner erstausgestrahlten TV-Movies drastisch reduziert hat, nämlich von 23 auf 11. Damit ist RTL im Jahr 2002 auch der einzige Sender, der im Programmsegment eigener fiktionaler Erstausstrahlungen mehr serielle (Reihen und Serien, insgesamt 22) als non-serielle Produktionen (TV-Movies und Mini-Serien, insgesamt 15) gezeigt hat. Die andere Ausnahme ist die Gruppe der kleineren öffentlich-rechtlichen Sender, die bei Einzelstücken eine Zunahme von

RTL mit mehr seriel- len als non-seriellen Produktionen

⑥ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen nach Produktionsländern 1999 bis 2002**

	Gesamtsendedauer in Std.				Anteil nach Produktionsländern in % ¹⁾							
					Deutschland				Deutschland, Österreich u./o. Schweiz			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	1 055	1 060	1 137	1 180	76,7	77,3	74,0	74,6	19,8	17,8	20,9	19,7
ARD	573	567	595	602	80,0	76,6	79,9	79,0	15,7	18,7	16,3	17,3
ZDF	355	337	376	371	64,0	75,6	63,3	63,7	33,5	23,5	33,9	32,0
Andere ö.-r. Sender	126	156	166	208	97,3	83,4	77,3	81,3	-	2,1	7,7	4,8
Private Sender gesamt	773	741	663	646	94,2	91,4	89,7	89,9	2,0	1,7	1,9	6,5
RTL	432	468	412	379	99,3	98,1	95,8	89,2	0,4	-	0,7	8,1
SAT.1	202	199	186	223	86,0	85,6	87,8	91,9	7,0	6,3	5,0	5,2
ProSieben	130	72	59	34	95,9	66,2	54,0	91,0	-	-	-	-
Andere private Sender	9	2	5	10	13,3	0,0	68,4	72,1	-	-	-	-
Gesamt	1 828	1 801	1 800	1 826	84,0	83,1	79,8	80,0	12,3	11,2	13,9	15,1

	Anteil nach Produktionsländern in % ¹⁾							
	Deutschland u.a. europäische Länder				Deutschland u. nichteuropäische Länder			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	2,7	3,9	4,2	3,0	0,8	1,0	0,9	2,6
ARD	2,8	4,7	3,2	3,5	1,6	-	0,5	0,2
ZDF	2,5	0,8	2,9	1,5	-	-	-	2,8
Andere ö.-r. Sender	2,7	7,6	10,8	4,7	-	6,8	4,2	9,2
Private Sender gesamt	2,5	2,7	2,7	0,5	1,3	4,2	5,8	3,0
RTL	-	0,6	0,7	-	0,3	1,3	2,7	2,8
SAT.1	6,3	6,6	7,2	1,5	0,8	1,6	-	1,4
ProSieben	4,1	5,7	2,7	-	-	28,1	43,3	9,0
Andere private Sender	15,9	-	-	-	70,9	100,0	31,6	27,9
Gesamt	2,6	3,4	3,7	2,1	1,0	2,3	2,7	2,8

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.:Min.

Quelle: Eurofiction.

20 auf 67 aufweist, wobei für die Dritten Programme der ARD zusammen genommen ein Plus von 16 ermittelt wurde.

Herkunft des Programmangebots

Internationalisierung bei erstausgestrahltem Fictionprogramm kaum erkennbar

Wie in allen anderen am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern gilt auch in Deutschland, dass von einer erkennbaren Europäisierung bzw. Internationalisierung der Produktion keine Rede sein kann. Koproduktionen bzw. Kofinanzierungen tragen nur in geringem Ausmaß zum fiktionalen Angebot bei, und ihr Anteil hat sich seit Projektbeginn 1996 auch nicht wesentlich erhöht (vgl. Tabelle 6). Auf den ersten Blick ein wenig aus dem Rahmen fallen dabei Deutschland und Frankreich, da beide Länder einen deutlich geringeren Anteil rein nationaler Produktionen aufweisen als die anderen drei Länder. Tatsächlich sind die meisten nicht rein nationalen Produktionen aber nur sehr begrenzt international, da sie lediglich Kooperationen im eigenen Sprachraum repräsentieren. Was für Frankreich dabei die französischsprachigen Teile Belgiens und

der Schweiz sind, das sind für Deutschland Österreich und der deutschsprachige Teil der Schweiz. Nur dieser Typ von Koproduktionen stellt mit 15 Prozent des Gesamtangebots immerhin einen erwähnenswerten Teil, alle anderen Varianten stagnieren bei 5 Prozent. Rein nationale Produktionen dominieren dagegen weiterhin mit 80 Prozent.

Verteilung des Programmangebots nach inhaltlichen Kriterien: Genres und kulturelle Indikatoren

Da in allen am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern bei der Zuordnung von fiktionalem Fernsehen zu Genres andere Klassifizierungssysteme verwendet werden, operiert das Projekt mit einer zweistufigen Zuordnung. Im länderübergreifenden Vergleich werden lediglich drei sehr allgemein gefasste Genregruppen unterschieden, nationale Datenauswertungen greifen auf einer zweiten Stufe auf je eigene Listen konkreter Genrebezeichnungen zurück, die den allgemeinen Genregruppen zugeordnet sind. Soweit vertretbar, werden dabei eng verwandte landesübliche Bezeichnungen unter Oberbegriffen zusammengefasst, um eine zu große Zahl von Einzelkategorien zu vermeiden. Arzt- und Krankenhausserien werden daher etwa unter der gemeinsamen Bezeichnung Arzt summiert. Als Genregruppen werden unterschieden:

⑦ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen nach Genregruppen 1999 bis 2002**

	Gesamtsendedauer in Std.				Anteil der Genregruppen in % ¹⁾							
	1999	2000	2001	2002	General Drama				Crime/Action			
					1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	1 055	1 060	1 137	1 180	66,9	66,5	61,4	65,9	23,3	26,8	25,8	22,7
ARD	573	567	595	602	76,3	71,8	65,9	74,1	17,9	23,3	22,5	15,4
ZDF	355	337	376	371	50,5	49,6	51,4	53,0	36,8	42,3	35,9	39,2
Andere ö.-r. Sender	126	156	166	208	70,5	83,6	68,4	65,6	9,6	5,8	15,1	14,2
Private Sender gesamt	773	741	663	646	50,5	51,1	50,5	45,2	40,8	37,5	35,6	37,7
RTL	432	468	412	379	55,4	54,7	54,6	53,4	35,4	36,0	34,5	35,6
SAT.1	202	199	186	223	38,8	50,0	51,1	40,3	52,3	41,9	34,8	37,3
ProSieben	130	72	59	34	54,7	31,6	21,0	-	41,9	36,0	46,1	45,8
Andere private Sender	9	2	5	10	15,9	-	30,6	-	28,5	-	39,9	100,0
Gesamt	1 945	1 828	1 801	1 826	60,0	60,2	57,4	58,6	30,7	31,2	29,4	28,0

	Anteil der Genregruppen in % ¹⁾							
	Comedy				Gemischt/Andere			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002
Ö.-r. Sender gesamt	9,2	5,9	11,1	9,8	0,7	0,8	1,6	1,5
ARD	5,1	4,3	10,6	10,3	0,8	0,5	1,1	0,2
ZDF	12,8	8,1	12,2	7,5	-	-	0,6	0,4
Andere ö.-r. Sender	17,7	6,9	10,8	12,7	2,1	3,7	5,7	7,5
Private Sender gesamt	7,2	7,9	11,7	15,3	1,5	3,5	2,2	1,8
RTL	9,2	8,0	8,5	8,9	-	1,3	2,4	2,2
SAT.1	5,8	7,3	14,1	21,0	3,1	0,8	-	1,4
ProSieben	3,4	6,5	24,8	54,2	-	25,9	8,1	-
Andere private Sender	-	100,0	29,6	-	55,7	-	-	-
Gesamt	8,3	6,7	11,3	11,8	1,0	1,9	1,8	1,6

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.:Min.

Quelle: Eurofiction.

- General Drama sind Produktionen mit alltagsnahen Sujets wie Familie/Partnerschaft, Beruf, Urlaub oder Krankheit.
- Crime/Action bezeichnet Sendungen mit alltagsfernen Sujets wie Verbrechen oder Katastrophen.
- Als Comedy gelten alle Produktionen, die unabhängig vom Sujet primär komische Effekte hervorrufen wollen. Comedy ist damit eine übergeordnete modale Kategorie, die Genremischungen mit primär humoristischer Ausrichtung einschließt.
- Gemischt/Andere wird schließlich als Residualkategorie und für Mischformen verwendet.

Comedy konnte erneut nach Sendelänge zulegen

Wie im Vorjahr zeigen sich bei den beiden größten Genregruppen nur geringe Schwankungen (vgl. Tabelle 7). Leichte – aber vermutlich nur temporäre – Umschichtungen sind im Angebot von ARD und SAT.1 festzustellen. Während die ARD mehr General Drama und weniger Crime/Action im Programm hatte, war es bei SAT.1 genau umgekehrt. Interessanter ist hingegen die Beobachtung, dass die Genregruppe Comedy erneut nach Sendelänge zulegen konnte. Die allmähliche Ausweitung des Comedy-Booms in den fiktionalen Programmbereich setzte sich fort, 2002 vor allem bei Privatsendern. SAT.1 weitete das entsprechende Programmangebot allein um 24 Sendestunden aus, was einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr entspricht. Am Rande erwähnenswert ist auch, dass sich der prozentuale Anteil fiktionaler Comedy bei ProSieben mehr als

verdoppelt hat, allerdings bei nur geringem absoluten Zuwachs und einer deutlichen Reduktion des Gesamtangebots fiktionaler Auftragsproduktionen. Mit anderen Worten, im schrumpfenden Angebot von ProSieben spielt Comedy eine relativ größere Rolle als zuvor.

Eine weitere Erscheinungsform der aktuellen Comedy-Welle wird anhand der Zahlen allerdings nicht ersichtlich. Tatsächlich ist Komik im heutigen fiktionalen Fernsehangebot weitaus stärker vertreten, als es der Anteil von 11,8 Prozent vermuten lässt, den die Genregruppe 2002 erreicht hat. Obwohl die Definition der drei Genregruppen mit Absicht sehr weit und allgemein ist, nimmt die Zahl der Produktionen beständig zu, die sich nur mit Vorbehalt zuordnen lassen. Nicht Genremischung, aber die Kombination von Elementen verschiedener Genres entwickelt sich immer mehr zum Normalfall. Fast schon zu einem neuen Stereotyp fiktionalen Fernsehens ist dabei die Verbindung einer Krimihandlung mit Nebenhandlungen aus dem Privatleben der Protagonisten sowie starken humoristischen Elementen geworden, die ebenfalls von den Protagonisten getragen werden.

Kombination von Genrelementen häufiger eingesetzt

⑧ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Genres 2002**

Genre	kumulierte Sendedauer in Std.:Min.	Veränderung zu 2001 in Std.:Min.	Anteil 2002 in %
Daily Soap	383:12	+ 1:12	21,0
Krimi	377:02	- 1:15	20,7
Arzt	175:45	- 22:44	9,6
Familie	173:19	+ 8:08	9,5
Komödie	98:55	- 20:44	5,4
Jugend	83:58	+24:04	4,6
Melodram	58:43	+ 9:36	3,2

Basis: kumulierte Sendedauer, alle Genres mit 50 Sendestunden und mehr, n=1 825:49 Std:Min.

Quelle: Eurofiction.

Vier Genres stellen 60 Prozent des Angebots

Was die Verteilung des Angebots auf konkrete Genres betrifft, gilt weiterhin, dass es in Deutschland im Prinzip ein sehr großes Angebotspektrum gibt, aber der Großteil der Sendungen sehr wenigen Genres zugehört. Wie im Vorjahr sind im Programmangebot insgesamt 50 verschiedene Genres vertreten, wovon aber die häufigsten vier schon 60 Prozent des Gesamtangebots nach Sendelänge stellen. Grundlage der Zuordnung waren Ankündigungen in der Programmpresse. Den Spitzenplatz belegt wieder die Daily Soap, gefolgt vom Krimi, beide Genres weisen gegenüber 2001 praktisch unveränderte Werte auf (vgl. Tabelle 8). Den dritten Platz behauptet bei leichtem Angebotsrückgang knapp das Arzt-Genre vor dem Genre Familie. (4) Die konventionelle Komödie folgt auf dem fünften Platz mit einem recht deutlich gesunkenen Wert, wobei anzumerken ist, dass Sitcoms hier nicht eingerechnet sind, da sie als eigenständiges Genre behandelt werden. Deren Gesamtsendelänge ist 2002 zwar um fünf Stunden gestiegen, liegt aber mit 40 Sendestunden immer noch deutlich unter der 50-Stunden-Marke. Einen Zuwachs gibt es im Genre Jugend, was vor allem auf die Ausweitung des Angebots fiktionaler Produktionen beim Kinderkanal Ki.Ka zurückzuführen ist.

Ein zweites Untersuchungselement, das sich auf Programminhalte bezieht, ist die Erhebung verschiedener kultureller Indikatoren. (5) Das heißt, für jede einzelne Sendung werden Handlungszeit, Handlungsraum, Handlungsort und die Konstellation der Hauptpersonen notiert. Nach diesen Indikatoren erweisen sich erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen als ein ausgesprochen homogenes Programmsegment. Die Sendungen spielen in aller Regel in der Gegenwart (98,1% aller Einzelsendungen), der Handlungsort ist Deutschland (86,7%), bevorzugt eine deutsche Großstadt (74,8%). Als Handlungsträger treten überwiegend gemischtgeschlechtlich zusammengesetzte Gruppen auf (78,7%).

Die Stadt, die am häufigsten Handlungsort ist, bleibt Köln (906 Sendungen oder 32,6%), gefolgt von Berlin (504 Sendungen oder 18,1%). Allerdings war die Bundeshauptstadt 2002 erheblich häufiger zu sehen als im Vorjahr (plus 87 Sendungen). Platz drei belegt diesmal Hamburg (197 Sendungen oder 7,1%), das München überholt hat (153 Sendungen oder 5,5%). Die neuen Bundesländer bleiben ein eher seltener Handlungsort (157 Sendungen oder 5,6%), noch seltener sind Handlungsorte in der Region Mitte (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland), die gerade auf 34 Sendungen (1,2%) kommen.

Anmerkungen zur Programmnutzung

Bei der Datenerhebung von Eurofiction werden auch Zuschauerzahlen der AGF/GfK-Fernsehforschung berücksichtigt, die vor allem zur Identifizierung der meistgesehenen Produktionen des Jahres genutzt werden. Tabelle 9 führt die erfolgreichsten Produktionen des letzten Jahres auf, wobei bei seriellen Produktionen nur die erfolgreichste Einzelfolge berücksichtigt wurde. Serienspecials und Pilotfilme wurden als separate Produktionen behandelt.

Obwohl auch hier zentrale Verteilungsmuster bestätigt werden, die sich seit dem Beginn der Projektarbeit beobachten lassen, gibt es doch einige Unterschiede zum Ergebnis des Vorjahres. Wie in bisher jedem Jahr seit 1996 sind die Produktionen, die die höchsten Zuschauerzahlen erzielten, mehrheitlich von öffentlich-rechtlichen Sendern, bei der Mehrzahl handelt es sich um serielle Produktionen, insbesondere um solche mit langer Laufzeit. Die Dominanz öffentlich-rechtlicher Sender war 2002 allerdings noch größer als im Vorjahr. 2001 waren immerhin acht Produktionen von Privatsendern (sieben von RTL und eine von SAT.1) unter den 20 meistgesehenen, 2002 dagegen nur fünf (alle von RTL). Eine weitere Differenz: Krimireihen sind etwas weniger stark und prominent in der Liste vertreten als zuvor.

Auf den vorderen Plätzen rangieren allerdings weiterhin vor allem vertraute Titel wie der „Tatort“ (diesmal wieder mit einem Spitzenwert von über zehn Millionen Zuschauer) und „Polizeiruf 110“ der ARD und „Das Traumschiff“ sowie die Rosamunde-Pilcher-Reihe (beide ZDF). Als bemerkenswertes Indiz für programmliche Kontinuität und beständigen Zuschauererfolg lässt sich auch die Beobachtung werten, dass fünf der 20 meistgesehenen Produktionen seit über 20 Jahren im Programm sind („Tatort“, „Das Traumschiff“, „Polizeiruf 110“, „Ein Fall für zwei“, „Der Alte“).

Wie im Vorjahr profitierte RTL auch 2002 vom Audience Flow nach der freitäglichen Ausstrahlung von „Wer wird Millionär?“. Erneut finden sich drei der im Laufe der folgenden Sendestunde gezeigten Sitcoms unter den populärsten einheimischen fiktionalen Angeboten. Einen besonderen Erfolg erzielte RTL auch mit einer zur Primetime ausgestrahlten Jubiläumsfolge der Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, die so erstmals unter den meistgesehenen Produktionen des Jahres auftaucht.

Häufigste Handlungsorte: Köln vor Berlin und Hamburg

Ö.-r. Sender mit erfolgreichsten Produktionen

An der Spitze: „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Traumschiff“

RTL-Fictionsendungen profitieren von „Wer wird Millionär“

9 Die 20 erfolgreichsten erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen 2002

nach absoluten Zuschauerzahlen

Rang	Titel	Datum	Sendedauer in Min.	Sender	Format	Genregruppe	Zuschauer in Mio.
1	Tatort	07.04.02	90	ARD	Anthologie	Crime/Action	10,20
2	Rosamunde Pilcher	27.01.02	90	ZDF	Anthologie	General Drama	9,23
3	Entscheidung auf Mauritius	17.02.02	85	ZDF	TV-Movie	General Drama	8,75
4	Das Traumschiff	01.01.02	90	ZDF	Reihe	General Drama	8,38
5	Polizeiruf 110	12.05.02	90	ARD	Anthologie	Crime/Action	8,16
6	Liebe ist die halbe Miete	27.02.02	90	ARD	TV-Movie	Comedy	7,68
7	Ein Fall für Zwei	13.12.02	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	7,64
8	Um Himmels Willen	09.04.02	50	ARD	Reihe	General Drama	7,49
9	Die Affäre Semmeling	02.01.02	95	ZDF	Miniserie	General Drama	7,48
10	SOKO 5113 (Spezial)	27.12.02	90	ZDF	TV-Movie	Crime/Action	7,33
11	Ritas Welt	25.10.02	24	RTL	Reihe	Comedy	7,25
12	Gute Zeiten, schlechte Zeiten (Jubiläum)	24.06.02	24	RTL	Serie	General Drama	6,99
13	Nikola	25.10.02	24	RTL	Reihe	Comedy	6,98
14	Der Alte	24.05.02	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	6,75
15	Girlfriends – Freundschaft mit Herz (Pilot)	16.10.02	90	ZDF	TV-Movie	General Drama	6,75
16	Alarm für Cobra 11	24.10.02	47	RTL	Reihe	Crime/Action	6,72
17	Bobby	30.01.02	90	ARD	TV-Movie	General Drama	6,62
18	Stahlnetz	05.05.02	90	ARD	Anthologie	Crime/Action	6,56
19	Bernds Hexe	19.04.02	24	RTL	Reihe	Comedy	6,54
20	Stubbe – Von Fall zu Fall	21.12.02	90	ZDF	Reihe	Crime/Action	6,47

Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung; Eurofiction.

**In Zukunft weniger
Fictionproduktionen
im Programm?**

Entwicklungsperspektiven

Über die quantitative Seite der weiteren Entwicklung des Programmsegments fiktionaler Eigenproduktionen lässt sich weiterhin allenfalls spekulieren. Ein erkennbarer Angebotsrückgang ist zwar bislang ausgeblieben, könnte jedoch in naher Zukunft erfolgen. In diese Richtung weisen zahlreiche Ankündigungen, nicht zuletzt auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung der ProSieben-SAT.1-Gruppe nach der Übernahme durch Saban. Fraglich ist auch, ob die in den Daten der letzten Jahre erkennbare Tendenz – Angebotsreduktionen der Privatsender wurden durch Angebotsausweitungen öffentlich-rechtlicher Sender, insbesondere der Dritten Programme der ARD und des Kinderkanals kompensiert – weiter Bestand haben wird.

**Phänomen des
teilkfiktionalen
Fernsehens**

Deutlicher erkennbar ist hingegen ein programmlicher Wandel, der die Position fiktionalen Fernsehens insgesamt betrifft. Seit einiger Zeit lässt sich beobachten, dass die traditionelle Unterscheidung zwischen fiktionalem und non-fiktionalem Fernsehen zusehends problematischer wird, da sich immer mehr Formate im Zwischenraum zwischen beidem ansiedeln. Das Phänomen des teilkfiktionalen Fernsehens, von gespielten Gerichtsverhandlungen über Dokusoaps bis hin zu Grenzfällen des Fast-Fiktionalen wie „Lenßen & Partner“, kombiniert einen (schein-)dokumentarischen Ansatz mit typischen Elementen fiktionalen Fernsehens wie Storylines und der Inszenierung der Protagonisten als para-fiktionalen Rollenträgern. Diese agieren

zwar nicht als, aber schon wie Schauspieler – und das Ergebnis hat dann weniger mit Realität zu tun als mit medialer Reality.

Anmerkungen:

- 1) Deutscher Partner von „Eurofiction“ ist seit Gründung des Projekts die Universität Siegen.
- 2) Zu den Ergebnissen des deutschen Zweigs von Eurofiction in den letzten Jahren vgl. die entsprechenden Beiträge des Autors in den Heften 9/1998, 9/1999, 9/2000, 10/2001 und 10/2002 der Media Perspektiven.
- 3) Neben zahlreichen Publikationen auf Englisch und Italienisch liegt seit 1999 ein deutschsprachiger Band vor (vgl. Buonanno, Milly (Hrsg.): Eurofiction 1. Fiktionale Fernsehsendungen in Europa. Köln 1999).
- 4) Bei dieser Genrebezeichnung gilt weiterhin, dass sie im Unterschied zu anderen weitaus weniger mit einem klar erkennbaren „Genre-Kern“ verbunden ist. Trotz der Verwendung des Etiketts „Familie“ geht es in Übereinstimmung mit allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen hier häufig eher um vielfältige Formen von Beziehungen, was andere Formen des Zusammenlebens als die traditionelle Kernfamilie einschließt.
- 5) Vgl. zu diesem Begriff: Rosengren, Karl Erik: Medienkultur: Forschungsansatz und Ergebnisse eines schwedischen Langzeitprojekts. In: Media Perspektiven 6/1989, S. 356-371, hier S. 358.

